

# Durch fleißiges Training vom Raufbuam zum Raufbold

Junges Nachwuchsteam des Rugby-Clubs Bad Reichenhall feiert erste Erfolge mit Siegen und steigenden Spielerzahlen

**BAD REICHENHALL (pk)** - Ein junger Bub in einem roten Trikot nimmt Anlauf und wirft sich mit Schwung in Richtung eines Erwachsenen, der ihn mit angespannten Muskeln erwartet. Patsch - das große Polster in den Händen des Rugby-Spielers fängt die Wucht des Buben ab. Das Ganze ist ein Tackle-Training. Zum ersten Mal trainieren die Raufbuam, das Jugendteam des Rugby- und Football-Clubs Bad Reichenhall, gemeinsam mit den Spielern des Herrenteam, den Raufbolden.

Die Sonne scheint über dem Marzoller Sportplatz, während sich immer mehr Spieler und Spielerinnen in ihren Trainingsklamotten einfinden. Einige werfen sich schon mal das Rugby-Ei zu, andere ratschen noch miteinander, ehe Alisdair Pegg und Tom Howell, die beiden Coaches der Herrenmannschaft, das Kommando übernehmen und die bunte Truppe erstmal zum Aufwärmen auf ein paar Runden um den Platz schicken.

Offiziell gegründet wurde das Jugendteam des RFC im vergangenen



Benedikt Gramiller wirft sich gegen das Polster, Jugend-Co-Trainer Paul Berngruber stemmt sich dagegen.

September. Die Vorbereitungen dazu liefen aber schon fast ein Jahr, berichtet Jugendwart Andreas Brunbauer, der seit einem Jahr das Amt innehat und maßgeblich am Aufbau der Raufbuam beteiligt ist. Seither wird einmal wöchentlich trainiert. Begonnen hatte alles mit einem Rugbytraining an der Knabenrealschule Freilassing im Rahmen eines Projekttag und mit der Teilnahme des RFC am Ferienprogramm der Stadt Bad Reichenhall im Vorjahr. Aufgrund des großen Zuspruchs entschlossen sich die Verantwortlichen, die Raufbuam ins Leben zu rufen.

„Angefangen haben wir mit vier Buben, mittlerweile sind es 18“, erzählt Brunbauer, während er grinsend den Buben auf ihrer Runde nachblickt. „Es ist einfach geil, dass wir mittlerweile so viele sind.“ Elf bis 15 Jahre sind die Nachwuchs-Spieler aus dem Umkreis von Bad Reichenhall alt, wobei sogar Buben aus Berchtesgaden, Surheim und Salzburg dabei sind. „Wir haben immer in der Schule Rugby gespielt, aber in Salzburg gibt es keinen Verein. So bin ich zum RFC gekommen“, berichtet der 15 Jahre alte Lorenz aus Salzburg. „Die Kombination aus Laufen und Tackeln gefällt mir.“ Der 13-jährige David aus Marzoll ist durch Freunde zum Rugby gekommen. „Sie haben gesagt, ich soll mit ins Training kommen. Mir gefällt, dass es mehr Regeln gibt, als beim Fußball. Sowas wie Abstaubertore gibt es nicht, weil man nur nach hinten passen darf.“

„Es ist total super und es geht unglaublich gut voran“, bemerkt RFC-Vorsitzender Leo Berngruber, der ebenfalls mittrainiert. „Die Jungs haben alle Talent und sind voll engagiert. Einfach klasse. Aber das Wichtigste ist, dass es allen Spaß macht und sie Gaudi haben.“ Der 13-jährige Benedikt aus Bad Reichenhall bestätigt diese Einschätzung: „Ich liebe Rugby, weil's einfach Spaß macht.“



Herrencoach Alisdair Pegg erklärt den Raufbuam die Übungen. Fotos: Koch

Die Kollegen sind nett und ich freue mich schon auf unser nächstes Spiel.“

Sichtlich stolz berichtet Andi Brunbauer vom ersten und bisher einzigen Turnier seiner Truppe, während die Spieler in einem großen Kreis auf dem grünen Rasen liegen und Dehnübungen absolvieren. Im April diesen Jahres zeigten die Raufbuam in Gröbenzell ihr Können und Potenzial und holten gleich in ihren ersten drei Spielen zwei Siege und eine knappe Niederlage. Im September steigt dann das erste Heimturnier der RFC-Jugend in Marzoll im Rahmen der Jugendliga des Bayerischen Rugbyverbands. Die Jungs spielen dabei Sieben gegen Sieben, während die Erwachsenen in 15er-Teams gegeneinander antreten. „Unser Ziel ist es, die Mitgliederzahlen weiter zu steigern und regelmäßig am Spielbetrieb in der Jugendliga und durch Freundschaftsspiele teilzunehmen“, blickt der Jugendwart freudig in die Zukunft seines Teams.

Die Raufbuam und ihre älteren Kollegen aus dem Herren- und Damenteam, die erstmals gemeinsam mit dem Nachwuchs trainieren, rappeln sich auf und versammeln sich um die beiden Coaches. „Das wollen wir künftig öfter machen“, so Brunbauer. „In dem gemeinsamen Training ist mehr Action drin und die Jungs können mehr lernen. Dadurch, dass andere Coaches da sind, wird das Training nicht einseitig. Und Jung und Alt können sich kennenlernen.“

In zwei Gruppen trainieren Alisdair Pegg und Tom Howell nun die Truppe. Die Buben schlängeln sich flink und geschickt durch gelbe Stangen, unter manch neidischem Blick der älteren Akteure, die aber bei der nächsten Übung ihre Stärke ausspielen. Dabei wird ein Mitspieler geschultert und mehrere Meter über den Platz getragen, ehe es im Wechsel zurückgeht. Weiter geht es mit den



Hannes Frauenlob (links) und Matej Benda beim Passtraining über Kreuz.

beiden wichtigsten Elementen im Rugby. Dem sicheren Passen und dem Tackeln.

Über Kreuz passen sich die Buben das Rugby-Ei bei verschiedenen Übungen zu. Mal gilt es, den ovalen Ball zur Seite zu passen, mal wird das Ei zuerst in die Luft gekickt und wieder gefangen, bevor der Pass erfolgt. Bei aller Konzentration der jungen Burschen wird auch viel gelacht. Gerade dann, wenn es gilt, das Spielgerät während des Gehens zwischen den Beinen hin- und herwandern zu lassen, was teils witzige Verrenkungen zur Folge hat.

Beim Tackeln geht es dann voll zur Sache. Mit festem Blick werfen sich die Buben gegen die Polster und schieben ihre älteren Vereinskameraden zurück. „Man merkt, dass es Un-



Die Raufbuam kommen immer fleißig zu den wöchentlichen Trainings.

terschiede gibt. Manche sind vorsichtig, andere können es kaum erwarten, sich in einen Tackle zu werfen. Aber nach zwei, drei Trainings legen die Jungs erfahrungsgemäß ihre anfängliche Zurückhaltung ab“, erzählt Brunbauer. Entscheidend dabei ist, dass die Buben die Regeln und Techniken kennen. Etwa was bei einem Tackle erlaubt ist und wie sie diesen richtig und vor allem erfolgreich ausführen.

Allen ist die Anstrengung anzumerken, egal ob Jung oder Alt. Co-Trainer Paul Berngruber, der zusammen mit Brunbauer das Jugendteam betreut, kommentiert dazu lachend: „Man muss schauen, dass man bei den Kindern die nötige Kondition mitbringt, vor allem wenn man kein aktiver Spieler mehr ist.“ Die Raufbolde geben dem Nachwuchs dabei Tipps und führen die Übungen vor, die Buben schauen sich ihrerseits immer wieder die richtige Technik bei den Erwachsenen ab. So sollen sie nicht einfach in die Polster hineinfallen - wichtig ist dabei, auf den Beinen zu bleiben. Auch die beiden Coaches erklären zwischendurch wieder, worauf es aus technischer Sicht ankommt und auch den Sinn hinter den

Übungen. So sollen sich die Buben zum Beispiel nach dem Tackle nicht umdrehen, sondern rückwärts zurücklaufen. „So behaltet ihr den Gegner immer im Blick“, erklärt Pegg.

Zum Abschluss des Trainings gibt es noch ein Spiel. Dabei geben die Jungs nochmal Vollgas beim Passen und Sprinten zur Mallinie. Danach versammeln sich alle in einem Kreis, typisch für die Kameradschaft im Rugby. So gehört es zum Beispiel auch nach einem Spiel einfach dazu, dass sich die gegnerischen Teams zusammensuchen und sich voneinander verabschieden. „Ihr könnt stolz auf euch sein“, sagt Alisdair Pegg in die Runde der verschwitzten Gesichter. „Wenn ihr so weitermacht und fleißig trainiert, spielt ihr in ein paar Jahren bei den Herren.“ Aber bei allem Lob hat der Coach auch noch einige Tipps. Unter anderem fehlt es noch an Bewegung im Spiel. Daran sollen sie weiter arbeiten.

Pegg zieht eine durchweg positive Bilanz unter das Training. „Es freut mich, so viele Jungs im Training zu sehen. Das ist ein super Zeichen für die Zukunft des Clubs.“ Der große Vorteil bei den Kindern ist laut Pegg,

dass sie noch ein unbeschriebenes Blatt sind, man kann sie noch prägen. Spieler, die mit 18 oder 20 Jahren zum Herrenteam kommen, hätten sich oft schon Techniken von anderen Sportarten angewöhnt, die nur schwer wegzutrainieren seien. „Ich freue mich schon, wenn der Erste in das Herrenteam wechselt, wenn er vom Raufbuam zum Raufbold wird. Das wird ein stolzer Tag für uns alle.“

Vorsitzender Leo Berngruber wirkt erleichtert und glücklich, als er schon fast nachdenklich zu den jungen Burschen hinüberblickt. „Als wir vor 13 Jahren bei unserem ersten Training zu viert auf der Weitwiese herumgehüpft sind, hätten wir nie geglaubt, dass daraus mal so ein großer und toller Club wird.“

Buben und Mädchen zwischen zwölf und 16 Jahren, die sich für den Rugbysport interessieren, können jederzeit beim Jugendtraining, immer donnerstags von 17.30 bis 19.30 Uhr auf dem Marzoller Sportplatz vorbeischaun. Mehr Bilder gibt es unter [www.reichenhaller-tagblatt.de](http://www.reichenhaller-tagblatt.de).



Maxi Wohlschlager trägt seinen Teamkameraden David Baumgartner.

## GETROFFEN!

Andi Brunbauer

Seit einem Jahr ist er Jugendwart beim RFC Bad Reichenhall und betreut das neue Nachwuchsteam: Andreas Brunbauer. Der 30-Jährige aus Hammerau ist mit seiner Petra verheiratet. Ihr zweijähriger Sohn Lukas kickt auch schon mit dem Rugby-Ei und ein weiterer künftiger RFC-Spieler ist unterwegs. Die Sportredaktion hat den Logistiker einer Brauerei getroffen.

Wie bist Du zum Rugby gekommen? Durch den Steppo (Stephan Kaspar). Der hat mich zum Rugby schauen ins Nellys mitgenommen. Und dann bin ich am Dienstag darauf das erste Mal ins Training gegangen und hängengeblieben.

Wann war das? Das war 2003. Und was hat Dich am Rugby so fasziniert? Die Härte und der Teamgeist.

Deine größten Erfolge in Deiner sportlichen Laufbahn? Ich war mal bei der deutschen Nationalmannschaft Rugby League und ich wurde Bayerischer Meister im Zehner Rugby als aktiver Spieler.

Und jetzt der Aufbau der Jugendmannschaft mit den ersten Turniererfolgen. Wie viele Spiele hast Du in der Nationalmannschaft bestritten? Eins. In Estland war das.

Welche sportlichen Ziele hast Du? Mit der Jugend das Beste zu erreichen was geht - Aufbauen und Ausbauen des Teams.

Gibt es für Dich eine prickelnde sportliche Herausforderung? Vielleicht doch noch ein Altherrenteam mit gewissen Persönlichkeiten gründen und dann wieder spielen.

Welche Sportart begeistert Dich außerdem noch? Fußball und Tennis. Das hab ich auch aktiv im Verein gespielt.

Wen schätzt Du sehr? Meine Familie.

Das schönste Alter im Leben: Jetzt. Ganz klar. Was möchtest Du gern perfekt können? Kochen.

Welchen Beruf würdest Du gern einmal einen Tag lang ausprobieren? Pilot. Das fasziniert mich schon immer. Obwohl ich Höhenangst habe.

Ein Ziel im Leben: Weiterhin gesund bleiben, und dass es mit der Familie so bleibt wie es ist.

Eine Sache, die Dich freut: Mein Bua. Jeden Tag in der Früh.

Was ärgert Dich? Unpünktlichkeit und Unzuverlässigkeit.

Dein Lieblingsfilm: The Big Lebowski.

Dein Lieblingsbuch: Die Fernsehzeitung und das Reichenhaller Tagblatt. Das les ich jeden Tag.

Das für Dich schönste Wort: Freiheit.

Dein Lieblingsessen: Grillen. In allen Variationen.

Dein Lieblingsland: Bayern. Bayern ist gut.

Dein Lieblingschauspieler: Jeff Bridges.

Welcher Promi nervt? Daniela Katzenberger.

Deine Lieblingsmusik: Hard Rock und Metall.

Deine Hobbys: Rugby - klar, Familie, Radfahren und Skifahren im Winter.

Ein Vorbild: Meine Eltern.

Wie entspannst Du am besten? Mit einem kühlen Bier beim Grillen auf der Terrasse.

Was kannst Du gut? Organisieren und mit Kindern arbeiten.

Was kannst Du nicht so gut? Geduldig sein.

Frauen können besser als Männer ... ... reden und gleichzeitig bei anderen zuhören.



Worüber kannst Du lachen? Über vieles, zum Beispiel Big Lebowski, schwarzen Humor und über die Dinge, die mein Sohn anstellt.

Eine Lebensweisheit: Give blood, play Rugby.

Eine Versuchung: Süßigkeiten am Abend.

Dein Tag beginnt ... ... verdammt früh mit einer Dusche.

Dein Tag endet ... ... gemütlich mit meiner Frau auf der Couch.

Wovor hast Du Angst? Krankheit.

Mit welcher Person würdest Du gern einen Tag lang tauschen? Mit dem neuseeländischen Rugby-Nationaltrainer.

Dein liebster „Fernsehsport“: Rugby, Fußball und Skifahren.

Wer wird Fußball-Weltmeister? Deutschland. Ganz klar.

Für die Zukunft wünschst Du Dir: Gesundheit und weiterhin so glücklich in der Familie zu sein. Und dass das Jugendteam weiter wächst. Und dass wir vielleicht nächste Woche mit dem RFC doch noch zum dritten Mal in Folge Bayerischer Meister werden.

Peter Koch

